

gieße sie in Flaschen und gebe den Sudschlürfenden vor: Jeden Tag ein Fünftel der Flüssigkeit und zwar morgens und abends einen Doppelten. Nach dem fünften Tag besteht die Möglichkeit, dass sich die Flüssigkeit mit Schimmel versieht, darum sollte diese in den fünf Tagen aufgebraucht sein.

Übrigens hat die Heilung nicht immer nur Freude ausgelöst. Eine Frau nahm eine Flasche für ihren Mann mit, der seinen Magen mit Alkohol ruiniert hatte und nun schon seit Wochen nur noch von Zwieback und Tee lebte. Als ich ihr nach einiger Zeit begegnete und nach dem Befinden ihres Mannes fragte, sagte sie ärgerlich resigniert zu mir: „Herr Kunde, heilen sie ihn nie wieder. Als er merkte, dass sein Magen wieder Alkohol vertrug, hat er sich so besoffen, dass er mir die halbe Wohnungseinrichtung zerschlagen hat“.

Ein allgemeines Problem hier oben.

Jetzt noch etwas Absonderliches: Auf einer Autofahrt mit Herrn Professor Kreisel dankte ich ihm für den Tipp mit dem Birken-Porling und wie vielen er damit schon Hilfe gebracht hat. Er war verwundert, er hätte solches nie geschrieben. Zu Hause angekommen, wollte ich ihm die Sache schwarz auf weiß nachweisen, fand aber zu meinem großen Erstaunen wirklich nichts geschrieben. Und das bis heute, obwohl ich immer wieder nachgeblättert habe und ich sehe die Zeilen doch immer noch vor mir. Ich ließ allerdings im Zug nach Leipzig einmal eine Taschenbuchausgabe des Werkes liegen, vielleicht stand es in dieser. Ehe ich also annehme, dass ich alter Pilzheini mystisch begnadet bin, bitte ich deshalb an dieser Stelle um Mithilfe beim Nachblättern. Vielleicht finden Sie die Notiz und ich kann ein Aha sagen, dort stand es also und bin beruhigt.

Hans-Heinrich Kunde, 18311 Ribnitz

Noch ein weiterer Höhepunkt für Pilzsammler

Das Jahr 2000 wird wohl noch lange als Beispiel eines Jahrgangs mit überreichem Pilzwachstum in Erinnerung bleiben. Dabei begann es gar nicht sehr verheißungsvoll. Beispielsweise blieb wegen der Trockenheit im Frühjahr der Mairitterling aus. Über den weiteren Verlauf im Juli/August auf dem Welzheimer Wald haben wir berichtet. Bemerkenswert war hier ein zweiter Höhepunkt nach dem explosionsartigen Wachstum ab 20. Juli, der etwa von Mitte September bis Ende Oktober anhielt. Es waren wie zuvor vor allem die Steinpilze und die Hexenröhrlinge, die weitere Massenernten lieferten. Auch sonst haben die Röhrlingsarten wie im Sommer den Schwerpunkt gebildet, etwa mit den Birkenröhrlingen, den Rotkappen, und hier auf dem Welzheimer Wald mit dem verhältnismäßig häufigen Auftreten des Strubbelkopfes, der aber zu meist stehen blieb, weil weniger versierte Pilzsucher seinem düsteren Aussehen nicht trauten. Hinzu kamen übrigens in großer Zahl auch Giftpilze. So wurde von einer Stelle ein massenhaftes Wachstum des Grünen Knollenblätterpilzes berichtet. Auch der Fliegenpilz, den – wie es heißt – ja doch jedes Kind kennt, wurde in großer Zahl angetroffen. Erfreulicherweise tauchten die Giftpilze nirgends in den Sammelkörben auf.

Im vergangenen Jahr wurde von einem massenweisen Auftreten der Herbstlorchel bei Gschwend im Ostalbkreis berichtet. Es wiederholte sich im Jahre 2000 um Mitte Oktober, wenn auch vielleicht nicht ganz so stark wie 1999. Es erscheint mir unnötig, noch viele weitere Beispiele des starken Pilzwachstums zu nennen.

Der Pilzberater in Welzheim wurde in diesem Jahr von etwa 60 Sammlerinnen und Sammlern aufgesucht. Das war deutlich mehr als in „normalen“ Jahren.

Fritz Frasch

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Südwestdeutsche Pilzrundschau](#)

Jahr/Year: 2001

Band/Volume: [37_2_2001](#)

Autor(en)/Author(s): Frasch Fritz

Artikel/Article: [Noch ein weiterer Höhepunkt für Pilzsammler 56](#)